



**Hannes Rockenbach**, Stadtrat (Parteiloses Bündnis SÖS),  
Kandidat bei der Wahl zum Oberbürgermeister

**Nach-Denk-Zettel Nr.**

## Stuttgart braucht eine eigene Stadtparkasse



### Weltwirtschaftskrise 2012

Im Sommer 2007 platzte die US-Immobilienblase. Eine ökonomische und politische Kettenreaktion war die Folge. Innerhalb weniger Monate kollabierten reihenweise Hedgefonds, Versicherungskonzerne und Finanzdienstleister. Die Krise schlug voll auf die Realwirtschaft durch und sogar große Unternehmen wie General Motors mussten Konkurs anmelden. Die Wortneuschöpfung „systemrelevant“ wurde geboren, damit Milliarden Euro schwere Rettungsschirme über die kriminellen Zocker-Banken aufgespannt werden konnten. Die Staatsschulden explodierten und ganze Volkswirtschaften kollabierten, wie z.B. in Island. 2009 bezifferte der IWF den Verlust bei Wertpapieren auf 11,9 Billionen US-Dollar. Der Rückgang der Industrieproduktion um 20 Prozent im Euro-Raum war vergleichbar mit der Weltwirtschaftskrise von 1928! An den ursächlichen politischen Rahmenbedingungen für die Finanzmärkte hat sich seitdem wenig geändert. Die Deregulierung bleibt im Kern bestehen, die großen Parteien ducken sich weg, anstatt dem Treiben endlich ein Ende zu bereiten.

### Die Krise der Landesbanken

Besonders von der Krise betroffen waren die Landesbanken. Ihre Geschäftspraxis hatten sie in den Jahren zuvor systematisch auf die Profit-Logik der Privatbanken ausgerichtet. Als „Global Player“ wurden sie von den Landesregierungen auf-

gestellt, um möglichst große Gewinne aus riskanten Geschäften zu erwirtschaften. Viele Landesregierungen gefielen sich in der Rolle, einmal am großen Rad der Wirtschaft zu drehen. Die Kontrollarbeit in den Aufsichtsgremien der Banken wurde leider oft vernachlässigt. Nach ethischen und moralischen Maßstäben dieser Geschäftspolitik fragte zu der Zeit kaum jemand. Mehrere Landesbanken mussten aufgrund der immensen Verluste fusionieren. Die Landesbank Baden-Württemberg übernahm 2007 die angeschlagene SachsenLB, nachdem 2005 bereits die Landesbank Rheinland-Pfalz in den Konzern integriert worden war.

### Die Lage der LBBW als Hausbank der Stadt

Auch die LBBW musste ein scharfes Restrukturierungsprogramm verkraften, damit die EU Rettungsmaßnahmen der Träger akzeptierte. 2.500 Stellen sollen abgebaut, das Auslandsgeschäft weitgehend aufgegeben und Konzernteile verkauft werden. Auch die Bilanzsumme der LBBW muss um ca. 180 Mrd. Euro sinken. Zudem wird das öffentlich-rechtliche Institut 2013 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Nach derzeitiger Rechtslage darf die Stadt Stuttgart an der LBBW nicht mehr beteiligt sein, wenn diese eine AG wird. Das Eigenkapital wurde um fünf Mrd. Euro aufgestockt, um die Ver-





luste auszugleichen und die höheren Kernkapitalanforderungen zu erfüllen. Die Stadt Stuttgart als Eigentümerin musste einen Anteil von 946,6 Mio. Euro stemmen. Mit den 1.875 Mio. Euro an Kernkapital, 130 Mio. Euro an Zinsschulden und einem ca. 95 Mio. Euro schweren Sonderbonus für die Kapitalaufstockung stecken momentan 2,145 Mrd. Euro an städtischen Geldern in der LBBW.

## Die Vorteile einer kommunalen Sparkasse

Während die Landesbanken massive Schäden durch die Finanzkrise davontrugen, gingen die Sparkassen und Genossenschaftsbanken aufrecht und mit stabilen Geschäftszahlen durch diese schwierige Zeit. Der Unterschied liegt in der Geschäftspolitik. Während sich die Landesbanken auf maximale Renditen, Boni-Zahlungen und internationale Expansion hin

ditgenossenschaften zur Selbsthilfe. Doch sind auch hier ein Konzentrationsprozess und eine Abkehr vom „Geschäft für kleine Leute“ zu beobachten. Von ehemals über 20 Genossenschaftsbanken mit Sitz in Stuttgart sind heute noch fünf übrig. Für kleine örtliche Gewerbetreibende wird es zunehmend schwer, eine Bank zur Finanzierung von Investitionen zu finden.

## Die LBBW macht, was sie will

Stuttgart ist mit 18,9 Prozent als Träger an der LBBW beteiligt. Doch spürbaren Einfluss auf die Bank hat die Stadt dadurch keineswegs. Dazu einige Beispiele:

Jüngst wurden die 21.000 LBBW-Wohnungen unter Mitwirkung der grün-roten Landesregierung an eine Börsen-Heuschrecke veräußert, obwohl Stuttgart sich mit einigen kommunalen Partnern ebenfalls um die Wohnungen beworben

hatte und eine sozial verträgliche Bewirtschaftung hätte sicherstellen können. Nun müssen die betroffenen Menschen durch steigende Mieten bluten und ständig befürchten, dass ihre Wohnung an den meistbietenden renditehungrigen Investor weiterverkauft wird. Welche schlimmen sozialen Folgen Privatisierungen von Wohnungen an Immobilien-Heuschrecken haben, lässt sich aktuell in Dresden nachvollziehen.

Und noch ein Beispiel zeigt, wie diese Bank „tickt“: Nach der Finanzmarktkrise hat der neue LBBW-Chef Vetter ein mehrere hundert Millionen Euro schweres Geschäftsfeld

erschlossen: die Spekulation auf Nahrungsmittel. Erst nach scharfem Protest aus der Bevölkerung und aus der Politik an dieser kriminellen und menschenverachtenden Geschäftstätigkeit wurde erklärt, dass man diese Praxis einstellen wolle.

## Noch-OB Schuster irrt sich gewaltig

Noch-Oberbürgermeister Wolfgang Schuster behauptet mit Bezug auf eine eingekaufte Gefälligkeitsstudie, dass eine Stadtparkasse sich in betriebswirtschaftlicher Hinsicht in Stuttgart nicht rechnen würde, da das Stadtgebiet zu klein sei und man nicht genügend Kapital vorhalten könne, um die mittelständisch geprägte Kundenstruktur anzusprechen. Das ist völliger Unsinn. Sogar die Uhlbacher Bank mit einem Kern-Einzugsgebiet von weniger als 5.000 Einwohnern, einer Bilanzsumme von rund 50 Mio. Euro und nur zehn Mitarbeiter/-innen arbeitet profitabel und sicher.



orientieren, versorgen die Sparkassen die ortsansässige Bevölkerung, die lokale Wirtschaft und die Kommunen mit Krediten und sichern das Kundengeschäft durch ein enges Filialnetz. Kreditersatzgeschäfte, Cross-Border-Leasing oder Spekulation auf Währungskurse, Nahrungsmittel oder Rüstungsgüter sind diesen Instituten weitgehend fremd, da sie ihre Geschäftstätigkeit nach der kommunalen Daseinsvorsorge ausrichten. Sparkassen gehören den Kreisen oder Gemeinden, das heißt, die Gewinne aus dem Bankgeschäft verbleiben in den Kommunen, anstatt an Investoren und Anteilseigner abzufließen. Sparkassen sind wichtige Instrumente, um beispielsweise Investitionen in energetische Sanierung, Wohnungsbau, Kreditvergabe an die lokale Wirtschaft, günstige Zinsen für Kunden-Kredite oder ein kostenloses Girokonto für alle zu gewährleisten. Früher haben auch die Volksbanken eine wichtige Rolle bei der Geldversorgung der örtlichen Einwohner und Gewerbetreibenden gespielt. Sie dienten als Kre-



Würden die 2,145 Mrd. Euro, die die Stadt momentan in der LBBW geparkt hat, in eine Stadtparkasse übertragen, so könnte mit den Basel-III-Richtlinien eine Bilanzsumme in Höhe von ca. 30 Mrd. Euro realisiert werden. Damit könnte die kommunale Bank selbst großen Konzernen alle Kreditlinien gewähren. Und wenn in einem dünn besiedelten Landkreis eine Sparkasse funktioniert, dann muss das auch in Stuttgart mit einer bedeutend größeren Bevölkerungsdichte problemlos möglich sein.

## Warum ich für eine Stadtparkasse werbe

1. Das Bankensystem muss auf seine ursprüngliche Aufgabe zurückgeführt werden: Die Versorgung der lokalen Wirtschaft und der Bevölkerung mit Krediten und Bankdienstleistungen. Eine Sparkasse ist gut für Stuttgart, weil sie dieses Kerngeschäft gewährleistet. Spekulation schadet den Volkswirtschaften und damit der Bevölkerung und hat nur den Zweck, dass wenige Menschen ohne Leistung ihren Reichtum vermehren können.
2. Eine kommunale Bank kann Investitionen in sinnvolle Projekte lenken: Wohnbaugesellschaften können mit ihrer Hilfe Wohnungen errichten, lokale Unternehmen einen Kredit für eine Betriebserweiterung erhalten oder Hausbesitzer eine energetische Sanierung vorfinanziert bekommen. Ich wünsche mir eine ethisch verantwortlich wirtschaftende Bank, die lokale Wirtschaftskreisläufe stärkt, anstatt global zu spekulieren.
3. Sparkassen fördern den Sport, die Jugend, Kunst und Kultur. Gewinne verbleiben im Unternehmen oder fließen in den Stadthaushalt. Damit können Schulen oder Bäder saniert und soziale Daseinsvorsorge finanziert werden.
4. Menschen, die kein Girokonto bekommen, werden wirtschaftlich entmündigt. Eine Stadtparkasse hat den Auftrag, ein Girokonto für alle Menschen bereitzustellen, die es brauchen.
5. Eine Stadtparkasse muss zinslose Bildungskredite vergeben, z.B. an Studentinnen und Studenten oder an Menschen, die sich fortbilden wollen. Dadurch kann auch eine bessere Integration von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt erfolgen.
6. Die Kompetenz der LBBW-Mitarbeiter/-innen brauchen wir für eine anständige Bank: Die Sparkasse Stuttgart.

**Als Oberbürgermeister werde ich alles daran setzen, die städtische Beteiligung an der LBBW zu beenden und eine kommunale Stadtparkasse zu gründen.**

## Turner verhindern reicht nicht!

Viele S21-Gegner und von der Landesregierung Enttäuschte wollen nicht zur Wahl gehen, auf keinen Fall Grün oder Rot wählen, oder aus Protest ungültig wählen. Dadurch würde Turners Anteil an den abgegebenen Stimmen wachsen. Je mehr S21-Gegner zu Wahl gehen, desto geringer ist diese Gefahr. Je höher Hannes Rockenbauchs Anteil, desto sicherer ist: Turner kommt im ersten Wahlgang nicht durch. Aber Turner verhindern reicht nicht, wir brauchen einen OB, der gegen Stuttgart 21 und insgesamt für einen Politikwechsel steht. Dafür kandidiert Hannes Rockenbauch.

## Spenden Sie für die Wahlkampagne von Hannes Rockenbauch!

**Von Null auf 40.000 Euro – mit Ihrer Hilfe.**

Wir haben die Wahlkampagne mit einem Kontostand von 0 Euro begonnen, in der Hoffnung auf Ihre Unterstützung. Unser Wahlkampfteam arbeitet ehrenamtlich, wir planen einen sparsamen Wahlkampf. Wir haben keine Sponsoren, wir setzen auf Ihre Spendenbereitschaft.

Diese Art von Förderung der politischen Meinungsbildung auf kommunaler Ebene ist zu 50 Prozent von der Einkommenssteuer abziehbar, d.h.: pro Person kann man bis zu 1.650 Euro spenden und 825 Euro von der Steuer zurückbekommen.

**SÖS-Spendenkonto** für unsere Wahlkampagne:

KTO: 68 998 702 · BLZ: 430 609 67 · GLS Bank

Stichwort: Hannes Rockenbauch

Oder online über die Homepage:

[www.rockenbauch.de](http://www.rockenbauch.de)



[www.facebook.com/rockenbauch](http://www.facebook.com/rockenbauch)

September 2012

Bildnachweis:

Yvonne Seidel

Josh von Staudach

Fotolia

Wahlkampagnen-Büro Hannes Rockenbauch · Urbanstraße 72 · 70182 Stuttgart

Ich lade Sie ein, ihre Ideen für ein lebenswertes Stuttgart mitzuf formulieren. Schreiben Sie mir Ihre Gedanken und Ideen unter: [info@meinobkandidat.de](mailto:info@meinobkandidat.de)

Weitere Nach-Denk-Zettel auf [www.rockenbauch.de](http://www.rockenbauch.de)